

Lüneburger Heide oder doch Lüneburger Wüste?

Informationsveranstaltung zur Wasserentnahme der Hamburger Wasserwerke

Von Stephanie Helmke

Hanstedt. Die Hamburger Wasserwerke (HWW) wollen noch mehr Grundwasser aus der Nordheide abpumpen. Grund genug für die Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide (IGN), zu einer Informationsveranstaltung in die Schützenhalle Hanstedt einzuladen. Zahlreiche interessierte Bürger sowie Vertreter des Kreistages und der Gemeinderäte hatten sich eingefunden, um sich über eine Einwendung gegen den Antrag zu informieren und an einer Diskussionsrunde teilzunehmen. Während der Veranstaltung zeichneten NDR Info und das ZDF Beiträge zum Thema auf. Fazit der Veranstaltung: „Wir wollen, dass unsere Lüneburger Heide erhalten bleibt. Wir fordern eine umweltverträgliche Wasserentnahme durch die HWW!“

Anlass für die Gründung der IGN 1979 war die geplante Grundwasserentnahme der HWW aus 30 Tiefbrunnen zwischen Welle im Westen und Salzhausen im Osten. Erhebliche Auswirkungen auf den Naturhaushalt und insbesondere auf die Feuchtgebiete waren die Folge. Die IGN nutzte auch



Mit einhelliger Skepsis reagierten die Teilnehmer an der Informationsveranstaltung auf den neuerlichen Antrag der Hamburger Wasserwerke.

Foto: sh

jetzt wieder die Veranstaltung, um den Interessierten konkrete Hinweise zu geben, welche Folgen die zusätzliche Wasserentnahme haben und wie man Protest einlegen kann.

Seit Beginn der Grundwasserentnahme in der Nordheide durch die HWW sind sowohl der Grundwasserspiegel als auch der Wasserspiegel der Bäche und Flüsse in der Region teilweise bedenklich gesunken. Nun liegt ein neuer Antrag der HWW auf eine Förderung von 16,6 Millionen Kubikmeter

Wasser pro Jahr für die nächsten 30 Jahre vor. Für Kopfschütteln unter den Anwesenden sorgte unter anderem die Tatsache, dass das Land Hamburg vom Jahresumsatz der HWW etwa 80 Millionen Euro erhält, das Land Niedersachsen hingegen nur eine Million. Zum anderen sind der Wasserverbrauch und auch die Wasserabgabe der HWW in Hamburg stark rückläufig. Die vorhandenen Überkapazitäten verkaufen die HWW nach Lübeck und verdienen auch daran signifikant.

Den Betroffenen kommt jetzt zugute, dass die Frist für die Abgabe von Einwendungen vom 23. Oktober auf den 23. Januar 2010 verlängert wurde. „Wir wollen Hamburg das Wasser geben, das es braucht. Aber zuerst kommen wir. Und unser Ziel ist es außerdem, dass alle Optimierungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden, damit eine dauerhaft umweltverträgliche Wasserentnahme gewährleistet ist.“ So lautete das Fazit der Teilnehmer jetzt in der Schützenhalle.